Integration von lernschwächeren Schülern in Ems

Die Emser Schulpolitik will also wieder mal vorpreschen und ein höchst fragwürdiges Experiment wagen. Es ist äusserst bedenklich, dass Schüler und Lehrer als Versuchsobjekte für ein Projekt einer irrigen Politik herhalten sollen. Die Meinung dieser Schulpolitik ist angeblich, dass die Führung von Klein- und Einführungsklassen für die betroffenen Schüler diskriminierend und ausgrenzend sei und sie darum in die Regelklassen integriert werden müssten. Es muss hier gesagt sein, dass das mit Sicherheit überhaupt nicht die Meinung der Mehrheit der betroffenen Schüler, Lehrer und Eltern ist. Mit „betroffenen“ sind nicht nur diejenigen von jetzigen Klein- und Einführungsklassen gemeint – nein, betroffen sind auch die der Regelklassen. Ich bin froh sagen zu können, dass meine Kinder dieses Experiment zum Glück nicht mehr mitmachen müssen. Ja, ein solches Experiment wäre sogar Grund genug, die Kinder in eine andere Schule zu schicken. Wissen Sie, Projekte beinhalten immer das Risiko zu scheitern – das ist weiter auch nicht tragisch; aber ein Projekt darf - wenn so wie hier, direkt Menschen betroffen sind - erst gar nicht „ausgepröbelt“ werden und ist früher oder später eh zum Scheitern verurteilt. Da nützt auch die Tatsache wenig, dass es den Steuerzahler sehr viel – zu viel – Geld kosten wird. Die Emser Schulpolitik steuert unkontrolliert in eine Richtung, die immer teuerer, unverhältnismässig und vor allem falsch ist. Die Stimmbürger von Domat/Ems zählen jetzt auf die gewählten Entscheidungsträger der politischen Gemeinde und hoffen, dass sie dieses unbedachte Abtenteuer der Integration von lernschwächeren Schülern nicht riskieren.

Thomas Lütscher
Ems, im Oktober 2009